Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt

Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich

Band: - (2000-2001)

Artikel: Amphibische Ränder : Ideen der Land Art zur Gestaltung des Ufersaums von New York

Autor: Wustlich, Reinhart

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1072561

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

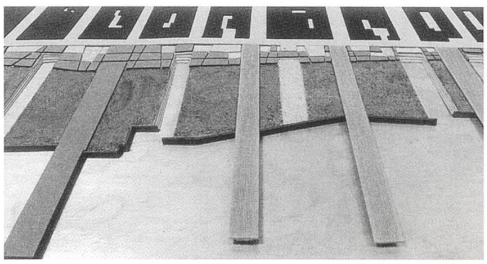
Amphibische Ränder

Ideen der Land Art zur Gestaltung des Ufersaums von New York

Ausgeprägtere Gegensätze und größere Faszinationen beim Zusammenprall von Landschaft und Stadt sind kaum vorstellbar. New Yorks Ufersaum, der weit über die Ränder der Metropole an Hudson und East River hinausreicht, der im gesamten Städtearchipel von Manhattan, New Jersey, von Brooklyn und Queens, die Säume der Bronx nicht zu vergessen – mehr als 920 Kilometer lang ist, war seit den sechziger Jahren in Vergessenheit geraten. Mit dem Niedergang der seefahrerischen Tradition der Stadt, mit dem Verfall des Hafens und der hafenbegleitenden Industrie- und Versorgungsareale fielen die attraktivsten Bereiche ins Zwielicht von Abscheu und Desinteresse.

Offenbar war der New Yorker Öffentlichkeit, kleinteilige Parks an der Küste bestätigten die Ausnahmen, nicht bewußt, was landschaftliche Grenzen zwischen Stadt und Wasser für die dicht auf dicht überbaute Metropole bedeuten könnten, bis das Van Alen Institute nach der Westside den East River zum Programmpunkt einer öffentlichen Debatte machte. Den East River zu neuem Leben zu erwecken, die einstmalige „working waterfront" umzudeuten und neu zu gestalten, komme – so Raymond Gastil, Executive Director des Instituts – der Herausforderung des Wiederaufbaus einer großen Stadt in der Nachkriegszeit gleich.[1] Der Wettbewerb *East River Project* (Design Ideas for New York's East River), 1998 veranstaltet, erhielt Einreichungen selbst aus Indien und Japan. Deutsche Architekten, Dirk Bertuleit und Sandra Töpfer, Berlin, entwickelten Ideen für eine kreative Umdeutung der devastierten Küste, reichten die Arbeiten mit Dagmar Richter Studio ein und gelangten bis in die Endausscheidung – Dirk Bertuleit mit dem Projekt „Salinenpark" vor Greenpoint, Brooklyn, das den dritten Preis errang, Sandra Töpfer mit dem Projekt „Wasseraufbereitungsanlage Hunters Point", Queens, das ins Finale vordrang.

Faszinierend ist zu sehen, daß städtebauliche und landschaftsplanerische Annäherungen, die sich mit solchen Rahmenbedingungen auseinanderzusetzen haben, auf *Ideen* setzen müssen – Ideen, die sich einerseits denen der *Land Art,* andererseits naturnahen Konzeptionen annähern: Konzeptionen, um die Grenzlinien von Stadt und



Struktur der Buhnen und Felder, der Wallmauer und der Salinenbecken: Eindringen der Struktur bis zur Stadtkante
Schaubilder: Dirk Bertuleit

Landschaft, insbesondere die Grenzlinien von Städten, Flüssen und Meeresarmen als etwas neu zu Erwerbendes zu verstehen, als *Projekt*, das die Vorstellung des Neubeginns wie des Vergehens einschließt, das Begriffe der Initiative wie der Metamorphose, der Dauer wie des Verfalls einbezieht in eine poetische Sicht. Ein Verständnis von Landschaftsentwicklung entsteht daraus, das das Prinzip des Wandels einschließt, das der Einwirkung natürlicher Kräfte erneut Raum gibt – nicht unähnlich dem Verständnis der konzeptionellen Land Art, die nicht für die Ewigkeit gemacht ist.

„Was die Land Art vor dem weitgehend öden konzeptionellen Feld der Landschaftsarchitektur auszeichnet, ist ihr Sinn für kreative Wirkung: die Überzeugung der Schaffenden und Kritiker, daß sie auf einer unerschütterlichen Grundlage von Ideen basiert – Ideen, wie man auf Landschaft reagiert, künstlerische und entwerferische Ideen und darüber hinaus eine Furchtlosigkeit, sie alle miteinander zu verbinden."[2]

Die Anstöße der Land Art, die „natürlichen Kräfte" der Landschaft in künstlerische Aktionen umzusetzen, bezogen sich im Ursprung, in den sechziger, siebziger Jahren auf die Weiten von Wüstenlandschaften. Die Abgrenzung von den Marktbedingungen und der zivilisationskritische Impetus legten die Abwendung von den großen Zentren der Zivilisation nahe. Die Bewegung könnte sich umkehren. „Der Rückzug aus den Städten war eine Reaktion auf den Zeitgeist, ein Ausdruck des neu gewachsenen ökologischen Bewußtseins und eine generelle Antwort auf eine Kunst, die immer mehr Warencharakter annahm."[3]

Die Arbeiten erreichten zum Teil monumentale Formate: von Michael Heizers *Displaced-Replaced* in der Wüste Nevadas (1969) bis zu Robert Smithsons *Spiral Jetty* im Great Salt Lake (1970), von Richard Longs *Touareg Circle* in der Sahara (1988) bis zu Michael Heizers Mega-Projekt *City* in der Wüste Nevadas (1972 bis heute).

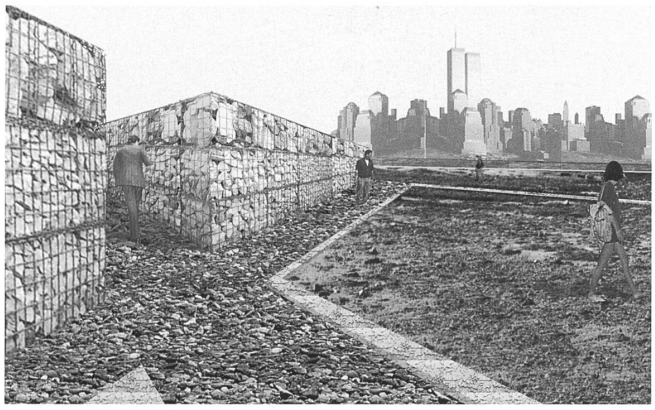
Umgebung wirken, gehen Sie an die frische Luft. Oder rufen uns an. HEWI-Service-Telefon: (0800) 439 42 28

Griff
HEWI ultramarinblau

Drücker mit Langschild
HEWI fliederblau

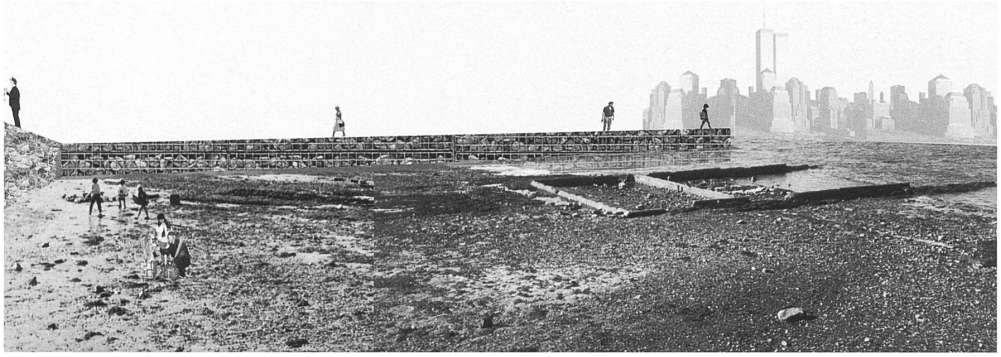
Fenstergriff
HEWI eisblau

HEWI



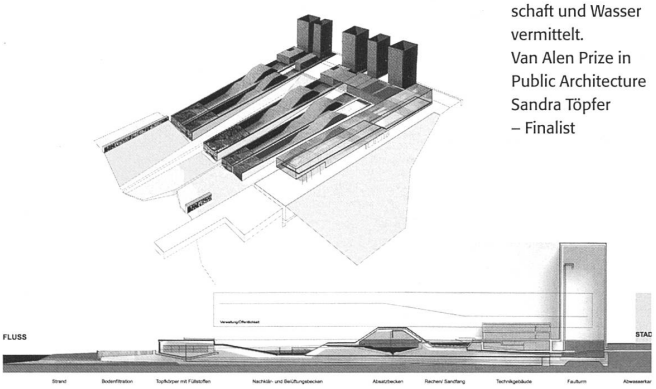
Greenpoint, Brooklyn. Salinenpark – Gezeiten der Renaturierung: Struktur der Gabionen als skulpturale Idee und Beginn eines natürlichen Prozesses von Werden und Vergehen. Van Alen Prize in Public Architecture Dirk Bertuleit, Berlin – dritter Preis

Tiden-Rhythmen. Die Bewegung von Ebbe und Flut wird wieder spürbar gemacht



Struktur der alten Piers, mit Gabionen und Salzwasserbecken besetzt: Revival der ehemaligen Gradierwerke

Hunters Point, Queens. Landschaft der Wasseraufbereitung, skulpturales Symbol, das den Kreislauf zwischen Stadt und Wasser und den Austausch zwischen Landschaft und Wasser vermittelt. Van Alen Prize in Public Architecture Sandra Töpfer – Finalist



Behauptete Land Art sich ehedem in Rückzugsbereichen, fand sie ihre Domäne in entlegenen Landschaften, so könnte die durch die Industriezivilisation geschädigte, zerstörte Küstenregion New Yorks zu einem neuen Feld werden, künstlerische, landschaftsplanerische und städtebauliche Ansätze zu gewinnen, die in dem Maße weiterführend wären, wie sie sich von den dekorativen Aspekten des Gartenbaus als Ausdruck der Marktbedingungen und der Pflanzenindustrie ab- und den ursprünglichen Standortbedingungen des Zusammenpralls von Wasser und Land zuwendeten.

Dirk Bertuleits Entwurf setzt auf die leisen, sinnlichen Qualitäten wiederentdeckter Naturkräfte, auf ihre stete und wandelbare Begegnung mit dem urbanen Raum an herausgehobenen, deshalb für Stadtbewohner besonders attraktiven Grenzlinien. Die Vorstellung des „Salinenparks" geht davon aus, die Orte und bestehenden Strukturen der alten Piers dazu zu nutzen, eine *Salzlandschaft* zu inszenieren, die Tiden, den Rhythmus von Ebbe und Flut erlebbar zu machen, das Salzwasser in die Stadt zurückzubringen. Eine Weiterentwicklung dieser Idee, das vom Land verdrängte Wasser durch Einschnitte in die Stadt zurückfließen zu lassen, führt zu Sandra Töpfers Konzeption der großen Skulptur einer Wasserlandschaft, der Landschaft der „Wasseraufbereitungsanlage Hunters Point". Hier bilden die Schnitte in die Ufer die Prozeßlinien der Wasseraufbereitung. Der Vorschlag formuliert die Idee, künstlerische und technische Mittel, Mittel der Low Tech einzusetzen, um die Folgen der Landnutzung und Wasserverschmutzung zurückzunehmen, die Ufer zu sanieren, den Verzehr naturnaher Ressourcen zu stoppen, zugleich aber ein natürlich funktionierendes Aggregat einzusetzen, um dauerhaft auf die Verbesserung der Umweltbelange hinzuwirken: Kreislaufwirtschaft in der symbolischen Ausdeutung einer erlebbaren Landschaft des Ufersaums.

R. W

1 Raymond Gastil, Gantries and Gardens: redefining the working waterfront, in: Industrial Evolution. Transforming the Urban Waterfront, Van Alen Report 5, New York City 03/1999, 6

2 Udo Weilacher, Zwischen Landschaftsarchitektur und Land Art, Vorwort von John Dixon Hunt, Basel (Birkhäuser) 1996, 6

3 Michael Kimmelman, Michael Heizer. Das Nevada Projekt, in: art. Das Kunstmagazin, Nr. 3, März 2000, 52 f.